

DIE KREUZQUALLE

0. Ausgabe

1. Jahrgang

Juni 1972



SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.

Geburtsurkunde

Na, da bin ich ! Gerade erst geboren und schon recht munter ! Eine echte Kreuzqualle !
Komme vom Kreuzberg aus Berlin und das bürgt ja für Qualität.

Ja, was sich meine Eltern da alles so gedacht haben. Wieviel Hoffnungen und Wünsche sie in mich hineinpumpten ! Und nun soll ich das alles erfüllen. Oh, habe ich Neugeborenes es schwer.

So ist es nun, liebe Schachfreunde ! Wir haben endlich unsere SCK - Zeitung. Wir haben dazu auch die richtigen Leute.

Und nun auf zum Start.

Werde ein spritziges, witziges und aufmunterndes Blatt !

Hans Werner

Vorsitzender

SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.

Verlorene Mühe - - oder höchste Zeit ?

Wahnsinn - wird mancher rufen, dem dieses Blättchen als elfundneunzigstes schachliterarisches Erzeugnis durch die Finger läuft. Endlich - werden alte Kreuzberger seufzen, die jahrelang die Kreuzberger Sünde, keine Vereinszeitung zu haben, anprangerten.

Diese erste Zeitung des SCK beansprucht Ihre Aufmerksamkeit zu einer Zeit, da der Verein sich anschickt, aus seiner Vielzahl von Mitgliedern heraus einen Höhepunkt an Leistungsstärke und damit an Ansehen im Berliner Schachleben zu erreichen. Es reicht aber nicht, zufrieden Erfolge zu verbuchen! Nicht zuletzt dieses Organ soll dazu dienen, unseren großen Verein zu einem geschlossenen Ganzen, sozusagen zu einer "schlag"-fertigen Gemeinschaft zu formen. Lapidare Pressemitteilungen und einige Aushänge am Schwarzen Brett reichen dazu nicht, das weiß jeder.

Ein großes Anliegen : Unsere Jugend muß zu Wort kommen. Wann ist der SCK wieder Hochburg des Jugendschachs (wie 1967, wo die Mannschaft des Deutschen Jugendmeisters fast ausschließlich aus Kreuzbergern bestand) ??

Vielleicht fragen Sie jetzt: Nur ernste Probleme in der Kreuzqualle? Keineswegs ! Sollte die nötige Unterstützung seitens der Clubmitglieder nicht ausbleiben, so werden Sie Theoriebeiträge, kommentierte Partien und ein paar Seitensprünge auf Märchenschacharten (wer letztere allzu ernst nimmt, ist selber schuld!) auch in den nächsten Nummern entdecken.

Fazit : Weder Schachmatnij noch Klatschblättchen - die Kreuzqualle, ein wenig unterhaltsam und lehrreich, will Information auf Vereinsebene und bittet um I H R E finanzielle und ideelle Unterstützung.

D. Red.

Hans Günter Kestler - neuer Deutscher Meister

Aufgefordert, einen Bericht über die 52. Nationale Deutsche Schach-Einzelmeisterschaft zu schreiben und nicht nur dazu, sondern auch noch zwei eigene Partien zu kommentieren, stand ich vor dem Problem, diese umfangreiche Aufgabe meinen dichterischen und schachschriftstellerischen Fähigkeiten anzupassen und daher möglichst kurz zu halten.

Also: Deutscher Meister 72 wurde Hans Günter Kestler aus Bamberg. Er gewann 8 Partien, verlor zweimal und remisierte 5mal; erreichte damit also $10 \frac{1}{2}$ Punkte aus 15 Partien. Er war vor dem Turnier einer der Mitfavoriten. Überraschend wurde Uwe Kunsztowicz (Hamburg) mit 10 Punkten zweiter Preisträger. Mit $9 \frac{1}{2}$ Punkten folgen auf den Plätzen 3 bis 6 Süß, Scheipl, Gerusel und Hermann. Der IM Gerusel enttäuschte dabei etwas. Er wurde 3mal vernichtend geschlagen, unter anderem auch in der 1. Runde von Reichenbach. Platz 7 bis 9 teilten sich Middendorf, Eisinger (der Senior des Turniers) und Klundt (alle $9 \frac{1}{2}$), der sicherlich auch Mitfavorit war.

Bis hierhin ist die Reihenfolge wohl einigermaßen dem schachlichen Können der Spieler angemessen. Es folgt das große Mittelfeld, wo die Platzierung im Schweizer System immer etwas Glückssache ist. Den 10. trennen vom 30. nur 2 Punkte. Hier sind auch die drei Berliner Teilnehmer zu finden: 12. Peine $8 \frac{1}{2}$ P., 25. Reichenbach $6 \frac{1}{2}$ P. und 30. Colditz $6 \frac{1}{2}$ P.

Colditz begann mit 0 aus 5 und erreichte erst dann annähernd Normalform. Reichenbach begann mit dem Sieg gegen Gerusel, verlor in der 2. Runde gegen Kestler und hatte auch im weiteren Verlauf des Turniers sehr starke Gegner. Einige Partien konnte er in besserer Stellung nicht gewinnen, was ihm psychologisch sehr zusetzte. Zum Schluß resignierte er völlig und verlor vier Partien hintereinander. Mein Start war gut ($3 \frac{1}{2}$ aus 5), dann kam die große Flaute (1 aus 5) und schließlich der Schlussspurt mit sehr viel Glück (4 aus 5), also insgesamt $8 \frac{1}{2}$ Punkte, mit denen ich sehr zufrieden bin.

Letzter wurde Helmut Escher aus Oberursel mit 3,5 Punkten. Er hatte sich mit der Organisation und gleichzeitiger Teilnahme an einem solchen Turnier wohl etwas zuviel zugemutet.

Abschlußtabelle:

1. Kestler	10,5	Punkte
2. Kunsztowicz	10,0	"
3. Süß	9,5	"
4. Scheipl	9,5	"
5. Gerusel	9,5	"
6. Hermann	9,5	"
7. Middendorf	9,0	"
8. Eisinger	9,0	"
9. Klundt	9,0	"
10. Weise	8,5	"
11. Häcker	8,5	"
12. Peine	8,5	"
13. Heil	8,0	"
14. Dr. Gragger	8,0	"
15. Dr. Berner	7,5	"
16. Podzielny	7,5	"
17. Oechslein	7,5	"
18. Heilemann	7,5	"
19. Degenhardt	7,5	"
20. Grönegreß	7,5	"
21. Schmid	7,5	"
22. Taeger	7,5	"
23. Nippgen	7,5	"
24. Schmidt	7,0	"
25. Reichenbach	6,5	"
26. Rostalski	6,5	"
27. Klein	6,5	"
28. Haubt	6,5	"
29. Hülsmann	6,5	"
30. Colditz	6,5	"
31. Ungnad	6,0	"
32. Schaffarth	5,5	"
33. Dr. Zunker	5,5	"
34. Müller	4,5	"
35. Bastian	4,5	"
36. Escher	3,5	"

Das Turnier wurde von Herrn Nöttger souverän geleitet. Unterbringung und Verpflegung waren gut.

Es folgen zwei meiner Partien, die sich durch besondere Kürze auszeichnen und unter anderem auch deshalb ausgewählt wurden. Daß es Gewinnpartien sind, war reiner Zufall.

13. Runde

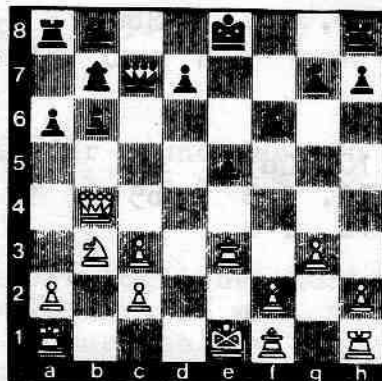
Weiß: Peine

Schwarz: Haubt (Oberursel)

- | | | |
|----------|-------|---|
| 1. e4 | c5 | |
| 2. Sf3 | a6 | Schwarz deckt das Feld b5 und bereitet e7 - e5 vor |
| 3. d4 | ... | andere Fortsetzungen sind 3. c4 und 3. c3 |
| 3. ... | cd4: | |
| 4. Sd4: | Sf6 | |
| 5. Sc3 | e5 | |
| 6. Sb3 | ... | der Springer kann auch nach f3, f5 oder e2 weichen |
| 6. ... | Lb4 | |
| 7. Lg5 | Dc7 | besser ist 7. h6, 8. Lh4 d6, 9. f3 Le6, 10. Le2 Lc3:+, 11. bc Dc7 mit gutem Spiel für Schwarz |
| 8. Dd3 | b6 | |
| 9. g3?! | ... | öffnet die Diagonale a8-h1 und macht dadurch das Schlagen auf e4 möglich, was zu unklaren Verwicklungen führt |
| 9. ... | Se4: | verlockend; nach 9. ... Lb7, 10. Lg2 d6 nebst Sbd7 steht Schwarz zufriedenstellend |
| 10. De4: | Lc3:+ | |
| 11. bc3: | Lb7 | |
| 12. Db4 | f6 | |
| 13. Le3 | | |

(siehe Diagramm auf der nächsten Seite)

13. ... Lh1: vielleicht
ist 13. ...
a5 besser.
Es könnte
folgen 14.
Dg4 Lh1:
15. Dg7:
Tf8 16.
O-O-O



14. Lb6: Dc6 Die Dame
hat kein
vernünfti-
ges Feld.

15. O-O-O d5
16. Lh3 ...

Weiß steht ausgezeichnet. Seine
Figuren sind sehr aktiv aufge-
stellt. Der schwarze König kann
nicht aus der Mitte wegrochieren.

16. ... Le4
17. Sa5 Db5
18. Dd6 Kf7
19. f3 ...

Lenkt den Läufer vom Feld f5 weg.

19. ... Lf3:
20. De6+ Kf8

selbstverständlich führt 20. ...
Kg6 21. Lf5+ Kh5 22. g4 Kh4
23. Lf2+ Kh3 auch zum Verlust.

21. a4
Schwarz gibt auf.

15. Runde

Weiß: Peine

Schwarz: Podzielny (NRW)

- | | |
|--------|-----|
| 1. e4 | g6 |
| 2. d4 | Lg7 |
| 3. c4 | c5 |
| 4. d5 | d6 |
| 5. Sc3 | Sf6 |
| 6. Lg5 | h6 |
| 7. Lh4 | O-O |
| 8. f4 | Da5 |
| 9. Dd2 | |

9. ... Sbd7

Besser ist wohl 9. ... e6, um erst später den Springer nach d7 zu entwickeln. Auch 9. ... a6 nebst b5 kommt in Frage.

10. Ld3 a6

11. Sf3 b5

12. O-O ...

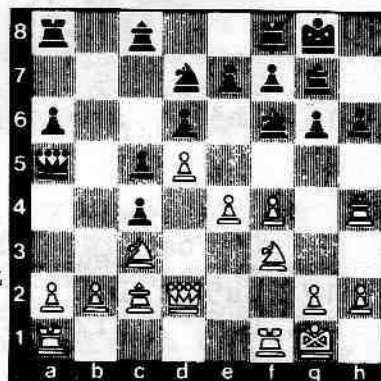
Nimmt Weiß das Bauernopfer auf b5 an, so kommt Schwarz durch La6 und Tb8 zu starkem Spiel am Damenflügel.

12. ... bc4:

13. Lc2 ! ...
(siehe Diagramm)

Dieses Bauernopfer hemmt sämtliche Aktionen von Schwarz am Damenflügel.

Weiß kann jetzt in aller Ruhe im Zentrum und am Königsflügel angreifen.



13. ... Sb6 ?

Dieser Zug ist recht sinnlos. Er sperrt die schwarze Dame völlig aus, so daß sie nicht mehr ins Spiel eingreifen kann.

14. e5 ! de5:

Vielleicht sollte 13. ... Sb6 auch 14. e5 verhindern. Aber leider geht jetzt 14. ... Sbd5: wegen 15. Sd5: Dd2: 16. Se7: + nicht.

15. fe5: Sg4

16. Tae1 g5

17. Sg5: ...

Verzweiflung

Nach 17. Lg3 steht Weiß ebenfalls auf Gewinn.

17. ... hg5:

18. Dg5: Sd7

19. Dg4:

Schwarz gibt auf.

Thomas Peine

6. nationales Vierermannschafts-Pokal- turnier für die Jugend der BRD

Am 26. Mai brach eine 4-köpfige SCK-Mannschaft, bestehend aus Horst Metzging, Klaus Lehmann, Norbert Sprotte und Rainer Albrecht gen Westen auf, um den Wanderpokal für Juniorenmannschaften endgültig aus Leverkusen-Schlebusch zu entführen.

Da das Fußball-Länderspiel BRD - UdSSR auf dem Programm stand, entstiegen wir gegen 19 Uhr in dem kleinen Harzort Bockenem Horst's Rumpel-Fiat. Nachdem Müller für "uns" den Sieg erschossen hatte, labten wir uns an Würfeln, Karten (Räuber-Bridge!) und Bier. Schon nach kurzer Zeit hatten zwei von uns doppelt soviel Bier wie Blut im Umlauf. Als der Sonnabend schon anbrach, alternierten wir noch.

Am nächsten Morgen zahlten wir die erstaunliche Zeche und fuhren Richtung Oberursel, nicht ohne vorher an einer Raststättenausfahrt von der Polizei gefilzt zu werden. Nachdem sich unsere Freunde und Helfer davon überzeugt hatten, daß Norbert nicht mit Baader und Rainer nicht mit Ulrike Meinhof identisch sind, fuhren wir weiter. In Oberursel erfreuten wir uns am beachtenswerten Zwischenergebnis der Berliner Teilnehmer an der Deutschen Einzelmeisterschaft.

Nach aufregender Irrfahrt erreichten wir schließlich unser Leverkusener Quartier. Am nächsten Morgen saßen wir unausgeschlafen an den Brettern, doch froschten wir (nach Scheveninger System) die Gegner wie folgt ab:

		1	2	3	4	Pkt.	Pl.
1.	SC Kreuzberg		11,5	15	14	40,5	1.
2.	Gerling Köln	4,5		10	10,5	25	2.
3.	Opladen	1	6		9	16	3.
4.	Sfr. Schlebusch	2	5,5	7		14,5	4.

Damit war der "Pott" für den Kreuzberger Trophäenschrank gerettet. Die Preise waren mehr als dürftig. Unsere Einzelergebnisse : Klaus 11 !? aus 12; Horst 10,5 ; Norbert 10 ; Rainer 9 Punkte. Der letztere mußte sich erst an die harte SCK-Umgebung gewöhnen (bei Turm hätten die 75% wohl zum Super-Ergebnis gereicht). Überraschend das Resultat des "Kleinen Lemmi", der außer Karten also auch noch Schach spielen kann.

Sonntag nacht kamen wir dann mittellos in Berlin an.

R. A.

Kreuzberger Invasion in Travemünde

Am 11. Juni fand im Kurhaus von Travemünde das 1. Internationale Mannschaftsschnellschach-Turnier um den Casino-Cup statt. Wieder bot sich unserer Reisemannschaft eine Möglichkeit, ihr schachliches Können zu demonstrieren. Doch plötzlich wollen doch 20 (zwanzig) Aktive unseres Vereins in Travemünde spielen - ein Unding ! Da hatten wir sogar Mühe, genügend fahrbare Untersätze zu bekommen (warum haben wir eigentlich noch keinen Vereinsbus ?).

Um uns aklimatisieren zu können - schließlich sollte uns ja dort die Ostseeluft um die Nase wehen -, fuhren bereits drei Autos am Freitag nachmittag los, die übrigen vier Wagen folgten Sonnabend früh. Nicht einmal die Tatsache, daß Königsspringer ("Königstiger") Frankfurt sich schon in Travemünde aufhielt, konnte unseren Siegeswillen brechen. Wir haben gegen die Frankfurter schon so oft verloren, daß uns die fürchterliche Revanche irgendwann einmal gelingen muß.

Der Sonntagnachmittag und abend standen allen zur freien Verfügung, um bei regnerischem Wetter sich die Umgebung anzusehen, Skat bzw. Schach zu spielen oder auch einen Abstecher in eins der beiden Spielcasinos zu machen. Für viele war (verständlicherweise) das Schachturnier nur der Anlaß, um Travemünde kennenzulernen.

Nach einer mehr oder weniger kurzen Nachtruhe und einem kräftigen Frühstück zogen wir frohen Mutes bei herrlichem Sonnenschein ins Kurhaus. Arme Frankfurter....! Der Turnierbeginn verzögerte sich noch um eine Stunde, dann war es soweit. Die 65 teilnehmenden Mannschaften wurden in 7 Vorgruppen aufgeteilt, um die Teilnehmer der verschiedenen Finalgruppen zu ermitteln. Dabei traf unsere 1. Mannschaft gleich auf die Frankfurter Königstiger. Ergebnis 0 : 4 !! Trotzdem reichte es für unsere 1. wie auch für die 2. Mannschaft zur Teilnahme an der Finalgruppe A. Die 3. und 4. Mannschaft qualifizierten sich für die Finalgruppe C, die 5. Mannschaft mußte in der letzten Gruppe weiterspielen.

In der Mittagspause hatten wir Zeit, für die entscheidenden Endrunden Kräfte zu sammeln. Doch am Ende gelang es keiner Mannschaft, einen der wertvollen Preise zu gewinnen. Der 1. Mannschaft gelang zwar ein 2 : 2 gegen die Frankfurter, ^{Sie} konnte deren Sieg aber nicht verhindern und mußte sich mit dem 5. Platz begnügen. Daran änderte auch der geschenkte 4 : 0 Erfolg über unsere 2. Mannschaft, die dadurch nur Neunter wurde, nichts.

Finalgruppe A

1. Königsspringer Frankfurt	45 Punkte
2. Delmenhorst	39 "
3. Werder Bremen	34 "
4. Lübecker SV	32 "
5. SC Kreuzberg I	30 "
6. Deutscher Ring	28,5 "
7.- 8. Hamburger SG I	25,5 "
7.- 8. Hamburger SG II	25,5 "

9.	SC Kreuzberg II	23 Punkte
10.	Sfr. Hamburg	22 "
11.- 12.	Concordia Hamburg	17,5 "
11.- 12.	Delmenhorst II	17,5 "
13.	Lübecker SV III	12,5 "
14.	BUE	12 "

In der Finalgruppe C belegten unsere 3. Mannschaft mit 26,5 Punkten den 8. und die 4. Mannschaft mit 18,5 Punkten den 13. Platz. SCK V wurde mit 14,5 Punkten in der letzten Gruppe Fünfter.

Alle Einzelergebnisse auf einem Blick :

1. Mannschaft	Vorrunde	Endrunde	insgesamt
Peine	4 (8)	6,5 (13)	10,5 (21)
Plesse	7	10,5 !!	17,5
K. Metzing	6,5	7	13,5
Sprotte	6	7	13
2. Mannschaft			
Albrecht	7,5 (8)	3,5 (13)	11 (21)
Lehmann	5	5,5	10,5
H. Metzing	7	8,5	15,5
Bytzek	6,5	5,5	12
3. Mannschaft			
H. Mandelkow	7 (8)	5 (13)	12 (21)
Großmann	3	5,5	8,5
Waniewski	1	6,5	7,5
Ott	4,5	9,5	14
4. Mannschaft			
Böttcher	4,5 (8)	2 (13)	6,5 (21)
Kettler	4	5	9
Krollig	1,5	6,5	8
Zimmol	3,5	5	8,5
5. Mannschaft			
Lunow	0 (8)	3,5 (7)	3,5 (15)
Klagge	0	4	4
Wald	2	4	6
Stutzke	2	3	5

Nach der Preisverteilung bedankte sich der 1. Vorsitzende des Siegers, Herr Hechinger, beim Veranstalter für die Durchführung des Turniers und versprach, den soeben errungenen Casino-Cup im nächsten Jahr verteidigen zu wollen. Ob wir dann wohl Rache nehmen können ???

Nach einem schönen und erlebnisreichen Wochenende erreichten wir gegen Mitternacht alle wieder Berlin.

Me

Der SCK auf Reisen

Detmold

Beim Städtepokal - Blitzturnier belegte eine SCK - Vierermannschaft (Plesse, K. Metzinger, Ott, Lehmann) einen guten 3. Platz und gewann damit einen großen Schinken und eine Flasche Schnaps. Hans-Joachim Plesse durfte für das beste Einzelergebnis am 2. Brett noch 50,-- DM einstecken. Herzlichen Glückwunsch !

Wuppertal

Beim Heinz-Booth-Gedenkturnier reichte es mit der Vierermannschaft Plesse, K. Metzinger, Lehmann und Ott im Finale nur zu einem Platz im Mittelfeld. Es siegte Königsspringer Frankfurt vor Oberursel. Unser zur Zeit wohl bester Blitzler Plesse konnte immerhin die beiden Internationalen Meister Gerusel und Soos besiegen.

Münster

Am 4. Juni kreuzte der SCK verstärkt durch einige Spieler von SW Neukölln beim Internationalen Blitzturnier auf. Für die 1. Mannschaft mit Delander, Dr. Dornieden, Plesse und K. Metzinger sowie die 2. Mannschaft mit Peine, Colditz, Zitscher und Goddemeier reichte es jeweils nur zum 4.-5. Platz und somit zum Gewinn von je 12 Litern Bier.

Silvo ist unser bester Schüler

Das erste Nachwuchsturnier unserer Vereinsschichte fand das lebhafteste Interesse von 11 Schülern unter 15 Jahren. Zwar sind von ihnen zwei nach 3 Runden ausgestiegen (weil die Gegner zu stark waren?), doch der Ehrgeiz der übrigen war kaum zu bremsen.

Bis zur letzten Runde stand noch nicht fest, wer dieses Turnier als Sieger beenden würde, weil Volker Petrick noch gegen Thomas Brenner spielen mußte. Volker benötigte einen Sieg, um mit dem führenden Silvo Lahtela gleichzuziehen. Thomas mußte gewinnen, wenn er Dritter werden wollte. Nach einem langen Kampf gelang es Thomas, Volker niederzuringen. Damit war der 3. Platz erreicht. Am meisten freute sich aber Silvo : er wurde alleiniger Sieger.

Pech hatte Detlef Kalisch, der gegen seinen Bruder Hans-Joachim verlor. Bei einem Sieg wäre er Dritter geworden. Jörg Kalisch, Peter Kochan und Andreas Penninger haben unglücklich gespielt und hätten den einen oder anderen Sieg verdient gehabt.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkt.	Pl.
1. Kleinjan (10 J.)	■	0	1	1	0	1	0	1	1	5	3-4.
2. Petrick (14)	1	■	0	1	0	1	1	1	1	6	2.
3. Lahtela (12)	0	1	■	1	1	1	1	1	1	7	1.
4. Kochan (13)	0	0	0	■	0	1	0	0	1	2	8.
5. Brenner (14)	1	1	0	1	■	0	0	1	1	5	3-4.
6. Kalisch, J. (11)	0	0	0	0	1	■	½	0	1	2½	7.
7. Kalisch, D. (12)	1	0	0	1	1	½	■	0	1	4½	5.
8. Kalisch, H.J. (13)	0	0	0	1	0	1	1	■	1	4	6.
9. Penninger (8)	0	0	0	0	0	0	0	0	■	0	9.

Für die ersten vier Preisträger gab es Anerkennungs-urkunden sowie für alle Teilnehmer Buchpreise. Wir können nur hoffen, daß sie weiterhin mit Be-geisterung bei der Sache (sprich Schach) bleiben.

Aktuelle Eröffnungstheorie

Caro-Kann mit 4. ... Sd7

Vorbemerkung: Aus Gründen der Raumersparnis werden teilweise die üblichen Symbole verwendet:

+ Vorteil für Weiß + Vorteil für Schwarz

+/- Weiß steht auf Gewinn

-+ Schwarz steht auf Gewinn

+ = Weiß steht etwas besser

=+ Schwarz steht etwas besser

~ unklare Stellung

= ausgeglichenes Spiel

Charakteristik: Nach den Zügen 1. e4 c6 2. d4 d5 3. Sc3 de 4. Se4: entsteht die Hauptstellung der Caro-Kann-Verteidigung, in der Schwarz Lf5 oder das schärfere Sf6 spielen kann. Die solideste Möglichkeit besteht jedoch in 4. ... Sd7. Während man früher fast ausschließlich mit 5. Lc4 Sgf6 6. Sg5 e6 7. De2/Se2 oder mit 5. Sf3 Sgf6 6. Sg3 e6 7. Lc4/Ld3 fortsetzte, müssen die Schwarzspieler seit einiger Zeit mit dem System 5. Sf3 Sgf6 6. Sf6: Sf6: 7. Se5 (!) rechnen.

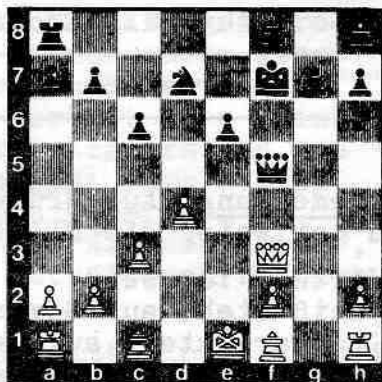
I 7. ... Lf5 Dieser naheliegende Zug, der die Hauptidee der Eröffnung (mühelose Damenläufer-Entwicklung) verwirklichen möchte, scheint nicht zum Ausgleich zu führen. 8. c3 (!)

1) 8. ... Sd7 9. Sf7: Kf7: 10. Df3

A) 10. ... Kg6 11. g4 Lc2 12. De2 ! (La4 13. De6+ Sf6 14. Ld3 matt !)

B) 10. ... e6 11. g4 Df6 12. gf Df5: (s. Diagramm auf der nächsten Seite). In den Partien Spaßki-Donner, San Juan 1969 und Kavalek-Barcza, Caracas 1970 wuch Weiß jeweils mit 13. De3 ?! dem Damentausch aus. In der letztgenannten

geschah 13. ... c5 !
 14. Lh3 cd 15. cd Lb4+
 16. Kf1 Db5+ 17. Kg1 ~
 Besser ist laut Parma
 13. Df5: ef 14. Lc4+ Kf6
 15. Tg1 Te8+ 16. Kf1 h6
 17. h4 +, ein Urteil, das
 wegen des aktiven weißen
 Läuferpaars und der
 schlechten schwarzen
 Königsstellung zu unter-
 stützen ist.



- 2) 8. ... Dc7 !? ist ein Vorschlag des jugoslawischen Theoretikers Sokolow. Bei ruhiger weißer Weiterentwicklung, verbunden mit Entkräftung von c5, dürfte das Urteil += lauten.
- 3) 8. ... Lg6 ?! 9. h4 Sd7 10. Sg6: hg 11. Lg5 ! Sgf6 12. Dc2 e6 13. O-O-O Le7 14. Kb1 (Levy-Liverios, Haifa 1970) + - wohin Schwarz auch rochiert, sein König wird unsicher stehen -.
- 4) 8. ... e6 9. g4 Lg6 10. h4 Ld6 11. De2
 - A) 11. ... c5 12. Lg2 ! cd 13. h5 dc 14. Db5+ ! Kf8 15. hg + laut Ćirić.
 - B) 11. ... Le5: 12. de Dd5 13. Th3 Sg4: (was sonst ?) 14. Dg4: Lf5 15. Df3 (Jansa-Flesch, Sombor 1970). Weiß verwertete in der Folge sein materielles Übergewicht.

In I Nr. 4 zeigt sich die Bedeutung des unscheinbaren Zuges 8. c3 : Hätte Weiß das naheliegende 8. Lc4 gespielt, würde sich 8. ... e6 9. g4 ? als schwach erweisen wegen 9. ... Le4 10. f3 Ld5 (bei 8. c3 ist dies wegen 11. c4 unmöglich)
 11. Ld3 Ld6 ! 12. c4 Le5: 13. de Sg4:
 a) 14. cd Dh4+ 15. Kd2 Se5: 16. De2 Sd3:
 17. Dd3: O-O-O mit 3 Bauern für die Figur und Angriff oder
 b) 14. Lf4 g5 ! 15. Lg3 (15. cd gf 16. fg Dd5:

17. 0-0 0-0-0 18. Tf3 Thg8 ♭) 15. ... Se3
16. De2 Da5+ 17. Kf2 Sc4: 18. Lc4: Dc5+ und
Schwarz steht auf Gewinn.

II 7. ... e6 ? widerspricht der Grundidee von
Caro-Kann und stempelt 1. ... c6 zum Tempo-
verlust.

III 7. ... g6 sieht wegen eines möglichen Königs-
angriffs wenig vertrauens erweckend aus, viel-
leicht weist aber eine genaue Analyse die
Spielbarkeit dieses Zuges nach (siehe IV B c
und V). Zwar scheint 8. Lc4 Sd5 9. Df3 Le6
nichts einzubringen, aber in einer Partie
Tal-Kolarow, Kapfenberg 1970 stand Weiß
nach 8. h3 Lg7 9. Lc4 0-0 10. 0-0 Lf5 11. Te1
Le4 12. Lg5 Ld5 13. Ld3 Le6 14. c3 Sd7
15. Sf3 (durch einige Zugumstellungen ent-
standen) besser.

IV 7. ... Sd7

A) 8. Lf4 Se5: 9. Le5: Dd5 10. c4 De4+ 11. De2
+= laut Parma. Wer Damentausch vermeiden
möchte, sollte nicht 10. Dd3 (?) f6 =+,
sondern

B) 8. Sd3 spielen. Nach 8. ... e6 9. Lf4 Le7
10. Le2 0-0 11. 0-0 b6 12. Lf3 Lb7 13.
Te1 Tc8 14. c3 La8 15. De2 Lf6 16. Ld6
Le7 17. Lg3 Lh4 18. Tad1 Lg3: 19. hg Dc7
20. c4 hatte Weiß in einer Partie Kavalek-
Blayman, Netanya 1971 Raumvorteil. Statt
8. ... e6 kann 8. ... Sf6 9. Se5 Sd7 usw.
zu einem Salonremis führen; natürlich
braucht Weiß darauf nicht einzugehen.
Möglich ist auch 8. ... g6, was auf der
Linie von III liegt. In einer Partie
Kavalek-Hort, Wijk aan Zee 1970, stand
Weiß nach 9. c3 Lg7 10. Lf4 0-0 11. Le2
Sf6 12. 0-0 etwas besser.

V 7. ... Le6 (!)

A) 8. Le2 g6 9. c3 Lg7 10. 0-0 0-0 11. Ld3 c5 12. Sf3 cd 13. Sd4: Lg4 14. Le2 Le2: 15. De2: Te8 16. Td1 Da5 17. Lf4 (Mecking-Filip, Vrsac 1971); Weiß steht vielleicht etwas besser. Eine Verbesserungsmöglichkeit scheint in 12. ... Lg4 ! = zu liegen, allerdings kann das Manöver 8. Le2 und dann 11. Ld3 nicht begeistern.

B) 8. c3 g6 9. Ld3 Lg7 10. 0-0 0-0 11. De2 c5 ! = 12. dc Dc7 13. c6 (13. b4 Sd5 -+) bc 14. Te1 Tab8 15. Lc4 ? (15. Sf3 =+) Ld5 16. Ld3 c5 17. c4 La8 -+ (Timoschenko-Rasuwarew, UdSSR 1971). Der weiße Aufbau erscheint verbesserungsbedürftig, ob aber auch verbesserungsfähig?

Abschlußbemerkung: Das System mit 7. Se5 (!) ist der letzte Schrei gegen 4. ... Sd7. Wie so oft bei Modevarianten finden sich im Laufe der Zeit Verbesserungen. Wenn in Variante V keine Verstärkung für Weiß möglich ist, dürften die in der Charakteristik angeführten Abspiele für den Anziehenden nachhaltiger sein.

Zur besseren Übersicht folgende Gliederung des Materials:

- | | | |
|-----|------------------|--------------------------------------|
| I | 7. ... Lf5 8. c3 | 1) 8. ... Sd7 |
| | | 2) 8. ... Dc7 |
| | | 3) 8. ... Lg6 |
| | | 4) 8. ... e6 |
| | | (3. Lc4 e6 9. g4) |
| II | 7. ... e6 | |
| III | 7. ... g6 | |
| IV | 7. ... Sd7 | A) 8. Lf4 |
| | | B) 8. Sd3 a) 8. ... e6 b) 8. ... Sf6 |
| | | c) 8. ... g6 |
| V | 7. ... Le6 | A) 8. Le2 g6 9. c3 Lg7 |
| | | B) 8. c3 g6 9. Ld3 Lg7 |

R. A.

Märchenseite

Als guter Kreuzberger kennt man Münzschach.

Spielregeln :

Es befindet sich eine Münze = ♁ auf dem Brett, und zwar in der Grundstellung auf d3 oder e3.

Bei jedem Zug von Weiß wie auch von Schwarz muß die Münze parallel mitziehen auf ein freies Feld des Brettes.

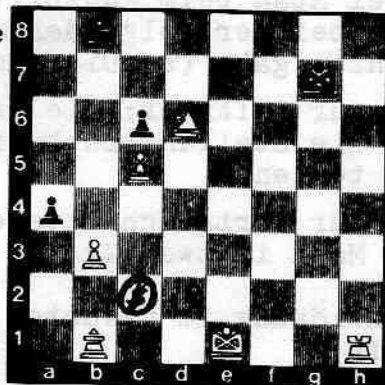
Beispiele:

1. Sb5, ♁ a1 oder

1. Th3, ♁ c4 oder

1. Kf2, ♁ d3

1. Kd2 geht nicht, weil das Feld b3 nicht für die Münze frei ist.



Dabei ist folgendes zu beachten :

a) Das Spiel geht nicht (unbedingt gleich) um Geld!!

b) Zuerst zieht die Figur, dann die Münze (z.B. 1. ba, ♁ b3).

c) Figuren dürfen die Münze nicht überspringen (z.B. 1. Ld3, ♁ e4 nicht möglich).

d) Die Münze darf Figuren überspringen (z.B. Th7+, ♁ c8).

e) Schach muß beantwortet werden (auf 1. Th7+ muß Schwarz den König ziehen, obwohl der Turm den König nicht "im Münzsinn" schlagen kann).

f) Schach kann ggf. durch Zwischenstellen der Münze beantwortet werden (auf 1. Tg1+, ♁ b2 kann z.B. Tg8, ♁ g2 folgen).

g) Die Münze kann nicht schlagen oder geschlagen werden.

h) Bei Rochade zieht die Münze parallel zum König (1. O-O, ♁ e2).

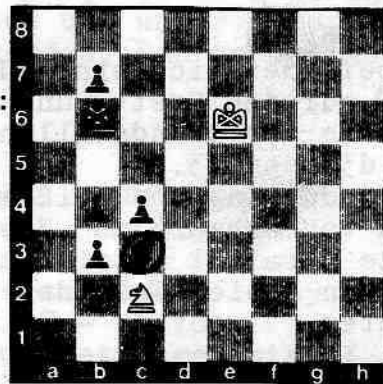
Bemerkung : Von der Aljechin-Verteidigung ist für Weiß abzuraten, da nach 1. e4 Sf6 2. e5 Sg8 (!) Weiß patt ist !
Bitte selbst nachprüfen.

Viel Spaß beim Münzblitz
und bei der folgenden
Münzaufgabe (s. Diagramm):

- für Anfänger: Wie ist die Stellung zu beurteilen ?
- für Fortgeschrittene: Matt in zwei Zügen.

(Auflösung im nächsten Heft)

H. S.



Weiß am Zuge

Qualifikation zur Teilnahme an der Deutschen Hochschul-Einzelmeisterschaft 1972

Aus diesem schwach besetzten Turnier konnten sich Sprotte und Sutter für die Endausscheidung Anfang Oktober in Berlin qualifizieren. Enttäuschend ist das Ergebnis von Hubertus Schulze. Wir wünschen Norbert Sprotte viel Erfolg (vor allem Glück) für das Finale.

	1	2	3	4	5	6	Pkt.	Pl.
1. Sprotte (FU)	■	½	1 ½	1 1	1	1	4	1.
2. Sutter (FU)	½	■	0	1	1	+	3,5	2.
3. Dürr (TU)	0	1	■	1	0	1	3	3.
4. Schulze (TU)	½	0	0	■	1	+	2,5	4.
5. Schneider (TU)	0	0	1	0	■	1	2	5.
6. Ellerbrock (FU)	0	-	0	-	0	■	0	6.



Oberursel (Taunus) - Altes Rathaus und St. Ursula

20- JUBILÄUMSTURNIER

25. INTERNATIONALES MANNSCHAFTS - UND EINZELSCHNELLTURNIER

OBERURSEL, 1./ 2. JULI



*Schachverein
Oberursel*

*Meldungen bis zum 27. Juni bei
Horst Metzling*

Das Einzelturnier beginnt am Samstag, dem 1. Juli 1972, um 15.00 Uhr. Einzelheiten der Turniere ersehen Sie aus der beiliegenden Turnierordnung.

In der obersten Klasse werden folgende Geldpreise ausgesetzt:

1. Preis 100,-- DM
2. Preis 50,-- DM
3. Preis 25,-- DM

In den übrigen Klassen können wertvolle Sachpreise gewonnen werden.

Das Mannschaftsschnellturnier beginnt am Sonntag, dem 2. Juli 1972, um 9.00 Uhr, ebenfalls im Schulzentrum. In der 1. und 2. Klasse (oberste Spielklasse der Landesverbände und der Landeskasse) werden um die Wanderpreise der Stadt Oberursel gespielt. In der 3. und 4. Klasse (Bezirks- und Kreisklasse) werden Wanderpreise des Schachvereins Oberursel ausgespielt. Ferner wird eine Einzelwertung durchgeführt, für die wieder 48 schöne Preise zur Verfügung stehen werden.

Die Wanderpreise werden in der Oberliga von Königspringer Frankfurt (Soos, Besser, Staller und Maeder), in der Landeskasse von Heppenheim, in der Bezirksklasse von Grün-Weiß Frankfurt II und in der Kreisklasse von Berlin-Kreuzberg II verteidigt.

T e r m i n e

1. - 2. Juli 1972 Fahrt zum 25. Internationalen
Mannschafts- und Einzelschnell-
turnier in Oberursel

Meldeschuß 27. Juni

8. - 9. Juli 1972 Fahrt zum 5. Mannschafts-
schnellturnier im Rahmen des
Höchster Schloßfestes (Frank-
furt)

Meldeschuß 27. Juni

19.-29. Juli 1972 Fahrt zum 5. internationalen
Schachkongress in Biel/Schweiz
Bisher gemeldet: Sprotte,
Schulze, Albrecht

31.7. - 9.8.1972 Deutsche Jugendeinzelmeister-
schaft in Berlin

19.8. - 3.9.1972 Kreuzberger Festwochen
Im Rahmen dieser Festwochen
werden folgende Schachveran-
staltungen durchgeführt:

Mittwoch, 23.8.	Einzelblitz (Vorrunde)
Freitag, 25.8.	Einzelblitz (Endrunde)
Dienstag, 29.8.	Mannschaftsblitz (Vorrunde)
Freitag, 1.9.	Mannschaftsblitz (Endrunde)

Diese Blitzturniere beginnen jeweils um 19.30
Uhr

Sonnabend, 19.8.	Schnellturnier (16 Uhr)
Sonntag, 20.8.	Schnellturnier (10 Uhr) - Fortsetzung

Bedenkzeit 30 Minuten pro Spie-
ler

9. - 10. Sept. 1972 Fahrt zum Europaturnier in
Bad Mondorf/Luxemburg

Meldeschuß 25. August

Anmeldungen bitte bei der Turnierleitung !!

Der "Kreuzqualle" zum Geleit

Für jeden Kreuzberger Schachspieler wird es eine Freude sein, von nun an die Vereinszeitung in die Hand zu bekommen. Mit dem Erscheinen unserer Vereinszeitung "Die Kreuzqualle" ist ein lang gehegter Wunsch des Vorstands in Erfüllung gegangen.

Im 25. Jahre seines Bestehens haben rührige junge Leute den lobenswerten Entschluß gefaßt und den Wunsch zur Tat werden lassen. Dieser Beginn ist ein gutes Zeugnis der inneren Vereinsstärke und des anhaltenden Hochs unseres aufstrebenden Vereins.

Wir beabsichtigen, mit dieser Zeitung Ihnen allen das vereinsinnigere Wesen vor Augen zu führen und hoffen, daß sie eine Brücke der Verständigung und des Verstehens der Vereinsleitung zu ihren Mitgliedern wird.

"Die Kreuzqualle" soll Euch die vom Vorstand geplanten Veranstaltungen und wichtigen Beschlüsse bekanntgeben und somit vermeiden helfen, in krasse Fehler der Vergangenheit zurückzufallen, die dann durch falsche Informationen und Flüsterpropaganda zu Ärger und Unruhe führten.

"Die Kreuzqualle" soll aber nicht nur die Stimme des Vorstands sein, sondern auch die Stimme der Mitglieder.

Also, Mitglieder, Mannschaftskapitäne, Jugendliche, greift zur Feder und helft mit ander Zeitung. Nur so kann sie ein Spiegelbild unseres Vereins werden. Die Redaktion wünscht sich lebendige, farbenfrohe Berichte. Ich wünsche unserer Vereinszeitung ein langes Leben und der ersten Ausgabe ein "Hals- und Beinbruch".

Günter Z i m m e r
"Vizechef" und Schriftführer

* gefaßt

Für Werbezwecke vorgesehen !